

Freundschaft

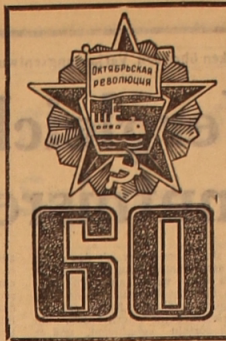
Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 5. August 1977

Nr. 155 (3 020)

Preis 2 Kopeken



Alltag des Planjahrhunderts

„Freundschaft“- und KasTAG-Korrespondenten berichten

Juliprogramm vorfristig

Unter den weitestenden Kollektiven der Schmelzer Nr. 1 des Aktjubinsker Werks für Ferrollegierungen erzielen die höchsten Kennziffern die Brigaden des Elektroflusses Nr. 17. Diese Brigaden werden von Leonid Dmitrijev, Juri Stepanenko, Michail Krawtschuk und Viktor Ljashenko geleitet. Alle haben sie das Juliprogramm vorfristig bewältigt, wobei seit Monatsbeginn 32.000 Kilowattstunden Strom eingespart wurden.

Gut ist das Tempo im Kollektiv des Orens Nr. 14, den die Brigaden Valeri Malinowski, Almasil Gajdar, Gennadi Trussow, Aldyschpai Orasalin bedienen.

Mit dem Vater in einer Arbeitsgruppe

Die Arbeit der Schaffirten ist nicht leicht. Erfahrung und Meisterschaft kommen erst mit den Jahren. Doch Energie und Hartnäckigkeit siegen immer. So ist der Erfolg zu Kosmosolzen- und Jugendarbeitsgruppe aus dem „Pobeda“-Kolchos, Gebiet Nordkasachstan, gekommen.

In diesem Jahr haben die Tierzüchter 114 Lämmer je 600 Mutterstut erhalten, was um 14 Mehr ist als durchschnittlich in der Wirtschaft. Die Arbeitsgruppe wird von Sergei Bulasow geleitet. Die Liebe zu seinem Beruf hat vor dem Vater geerbt, dem Träger des Ordens des Roten Arbeiters und erfahrenen Schaffirten, Dmitri Bulanow half dem jungen Kollektiv, die Verpflichtungen für das Jubiläumjahr erfolgreich zu erfüllen.

Ohne Zurückgebliebene

Das Kollektiv des Ost-Kamenogorsker Werks für Elektroerzeugnisse hat seine Aufgaben für die sieben Monate dieses Jahres erfolgreich erfüllt. Über den Plan hinaus Monatsbegribe Erzeugnisse für 60.000 Rubel geliefert.

Die BAM und der Aylgijant an der Kama, die Bauleiter des Hohen Nordens und Mittellandes — das sind die Adressen der Hauptkomponenten des Betriebs. Die Hochspannungsverteiler und andere elektrotechnische Ausrüstungen wurden von ihnen Abnehmern hoch eingeschätzt. Das zu erzielen halfen die ständige Suche nach Neuen, Meisterschaft und Enthusiasmus des ganzen Kollektivs, der Urell entfaltete Wettbewerb um das würdige Begehen des 60-jährigen Jubiläums des Großen Oktober.

Patent helfen

In jedem Dorf des Gebiets Alma-Ata werden neue Wohnhäuser gebaut sowie Objekte verschiedener Bestimmung. Viele von ihnen werden von den Patentbesitzern erledigt. Dank der Hilfe der wissenschaftlichen Forschungsanstalten, Industrie- und Kraftwerkserbbaue von Alma-Ata wurden in den Sowchosen „Kuginski“, „Boisiki“ u. a. fünf Wohnhäuser und 13 Wohnhäuser mit 10.000 Quadratmeter Wohnfläche errichtet. Im vorigen Jahr haben die Patente 350.000 Rubel für die Neubauten auf dem Lande bewilligt. Noch höhere Mittel sollen im Jubiläumjahr im Anspruch genommen werden.

Wettbewerb, auf Qualität gerichtet

An der Schwelle der Reife

Seit die „Freundschaft“ zum ersten Mal von einem der jüngsten Betriebe im Gebiet Kustanai der Süßwarenfabrik — berichtet, sind erst acht Monate verstrichen. Damals machte der Betrieb seine ersten Schritte — nämlich die Produktion der Projektkapazität, das Kollektiv war im Entstehen. Doch schon damals konnte es ungeachtet so mancher objektiver Schwierigkeiten auf gewisse Erfolge stolz sein. Im Laufe des vergangenen Jahres haben die Kustanai-Konditoren die Produktion von mehr als 120 Erzeugnissen gemehrt, 13 von ihnen wurden in dieser Zeitspanne mit dem staatlichen Gütezeichen attestiert.

„Dieser Tage“, erzählt die Cheftechnologin Galina Tschabanowa, „wurde weiteren sieben Erzeugnissen unserer Fabrik das Ehrenfünfeck verliehen. Das sind die Bonbons „Medok“, das Gebäck „Leningradskoje“, die Waifeln „Jagodyje“, die Schokoladen „Aljanka“. Außerdem hat unser Spezialistenkollektiv neue Erzeugnisse in die Produktion eingeführt, so die Konfekte „Dary Zeleny“ und „Niva“, die sich bei den Kunden großer Popularität erfreuen.“

„Der Qualität der Erzeugnisse“, pflichtet der Cheingenieur der Fabrik Anatoli Kutschewer bei, „schenken wir stets die größte Aufmerksamkeit. Zur Zeit ist unsere gesamte Arbeit darauf gerichtet, um an jedem Abschnitt, jedem Arbeitsplatz, in jeder Halle schon ein Mikroklima zu schaffen, daß den Kampf um hohe Qualität einfach zum inneren Trieb eines jeden Arbeiters werde. Die Qualität muß Sorge aller sein.“

In dieser Hinsicht ist in der Kustanai Süßwarenfabrik schon viel geleistet worden. Die Qualitätsverbesserung läßt hier auf drei Grundpfeilern — dies ist die ständige Schulung des ganzen Kollektivs, das Bündnis der Produktion und Wissenschaft, der Stolz auf die eigenen Erzeugnisse. Die künftigen Konditoren werden in den Fachschulen von Tschimkent und Dshambul herangebildet. Aber auch um die Ausbildung eigener Fachkräfte an Ort und Stelle ist das Kollektiv besorgt. Jeden Dienstag halten die Hauptspezialisten mit den jungen Arbeitern Unterricht ab. Oft besuchen unsere Arbeiter, Ingenieure, Tech-

Mit guter Stimmung, begeistert arbeiten die Werkstätigen der Republik an der Lösung der vom XXV. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben. Eine große Bedeutung gewinnt dabei die alltägliche Stöbarbeit, die auf die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse und der Arbeit abgezielt ist.

Die Initiative wurde unterstützt

In der Gießerei des Balchacher Bergbau- und Hüttenkombinats riefen die jungen Kommunisten Anton Welke und Galina Lukjanenko unlängst ihre Kollegen auf, um das persönliche Prüfteichen zu kämpfen. Diese Initiative

wurde von vielen Arbeitern der Abteilung unterstützt. Heute sind die Formier W. Pestrikow, W. Kippke, E. Subolina der Zeit voraus und liefern ihre Erzeugnisse mit dem persönlichen Prüfteichen.

Wladimir BUCHALO

In der Avantgarde

Alle neun Produktionsabteilungen der Konfektionsvereinigung „Karagandaesidsa“ arbeiten rhytmisch und gut abgestimmt. In der Avantgarde des Wettbewerbs sind die „Brigaden der Qualität“ (Experimental-, der Vorbereitungs-, der Zerschneide- und der Anfertigungshalle. Alle Produktionsprozesse sind hier eng miteinander verbunden und das garantiert die rechtzeitige Zustellung der Halbzeuge an die Nebenabteilungen.

So arbeitet das Kollektiv der Experimentierhalle mit Zeitvorsprung an den Kleidermodellen, für die Produktion aufgenommen werden sollen. Das Kollektiv der Zerschneideabteilung liefert einwandfreien Zuschnitt. Die Arbeit der Qualitätsbrigaden leitet ein Rat, dem die Leiter der Produktions- und der Dispatcherabteilung des Betriebs vorstehen. Besondere Aufmerksamkeit kommt der Vorbeugung möglicher Abweichungen von den technischen Normen zu. Damit beschäftigen sich die Hallen- und Brigadenbüros für Qualitätskontrolle. Es wurde eine Gruppe zum Studium der Nachfrage organisiert.

Der ganze Maßnahmenkomplex ist auf die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse abgezielt und zeitig positive Resultate. Verringert hat sich die Zahl der Reklamationen. 15 Prozent der Erzeugnisse werden heute bereits mit dem Gütezeichen geliefert.

Wili ESSWEIN

Karaganda

Komsomolposten

Längere Zeit beauftragten die Chemiewerker von Dshambul den Rohstoff aus Shanatas. Damals starteten das Komsomolkomitee des Sawodskoi-Bezirks des Gebietsstadt und das Stadtkomsomolkomitee von Shanatas die Initiative, eine „Komsomollette der Qualität“ zu organisieren.

Diese Initiative wurde von der Jugend aktiv unterstützt. Im Bergwerk, in der Aufbereitungsfabrik und im Superphosphatwerk wurden Komsomolposten der Qualität gegründet. Dank den Bemühungen des Baggermaschinisten Anatoli Nebogi,

Konrad LOSKANT

Gebiet Dshambul

Die jungen Weberinnen aus dem Baumwollkombinat „50. Jahrestag der Oktoberrevolution“ in Alma-Ata, Komsomolzonen (v. l. n. r.) R. Isbaichanowa, M. Chichmetulina, K. Kuraschowa, W. Menajlo, A. Tschelbajewa, L. Shilkowa und N. Iminowa stehen auf der Oktoberwache. Sie arbeiten unter der Devise „Die Arbeitswoche — in vier Tagen leisten“.

Foto: KasTAG



Foto: KasTAG

Hohe Verantwortung

Die Einführung eines komplexen Systems der Qualitätssteuerung in unserer Firma wurde zum effektivsten Mittel für die Verbesserung der Erzeugnisse. In den letzten drei Jahren ist ihre Ablieferung nach erster Vorweisung von 85 auf 94 Prozent gestiegen. Die Lieferung von Erzeugnissen mit dem staatlichen Gütezeichen hat sich im gesamten Produktionsumfang von 2,8 auf 16 Prozent vergrößert. Der ökonomische Effekt beträgt 245.000 Rubel.

Aber wir geben uns mit dem Erreichten nicht zufrieden. Im vorigen Jahr haben wir nach den Erfahrungen des Kollektivs der Tiraspoler Konfektionsfabrik Brigaden ausgezeichnete Qualität organisiert, und kollektive und individuelle Garantie und Verantwortung für die Ehre der Firmamarke übernommen.

Wir haben einen Komplexplan organisatorisch-technischer Maßnahmen für das Planjahrinit aufgestellt, der die weitere Mechanisierung und Automatisierung der Produktion und die Einführung neuer Technologien vorsieht. Im vorigen Jahr wurde die manuelle Arbeit bei den Operationen in der Vorbereitungs- und auf anderen Produktionsabschnitten mechanisiert.

Zu Ehren des Oktoberjubiläums haben sich 700 Arbeitern verpflichtet, die Aufgaben für die ersten zwei Planjahre zum 7. November zu erfüllen.

L. DAWLETOWA,
Direktorin der Konfektionsfirma „Perwoje Maja“
Alma-Ata

Die Hauptfracht

Nur noch wenige Tage trennen die Getreidebauern des Gebiets Kokschetaw von der Erntezeit. Fleißig rüsten sich die Kraftfahrer des Gebiets zur Getreideantransportierung.

Im Kraftverkehrsbetrieb Serenda wirkt ein Komsomol- und Jugendkollektiv, das der Kommunist Wolodimer Asmus leitet. Der Brigade gehören zehn Personen an. Sie arbeiten schon das dritte Jahr zusammen. Von den Erfolgen dieses Kollektivs weiß man in vielen Autobetrieben des Gebiets. Heute ist hier alles der Vorbereitung für die Ernteabgabe untergeordnet.

Die Komsomol- und Jugendbrigade beteiligt sich auch im vergangenen Jahr an der Ernteabgabe. Die Fahrer haben bereits Erfahrung in der Getreidebeförderung von der Kombine zur Tendereinnahmestelle.

Vor kurzem wurde in der Brigade besprochen, wie sie sich besser für die Ernte 77 vorbereiten soll. Das Jugendkollektiv unterstützte die patriotische Initiative

der Werkstätigen der Landwirtschaft des Kubangebiets, die zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober einen Höchstleistung erzielen wollen. Die Brigade beschloß: „Zwei Normen in einer Schicht ist das Komsomol!“

„Wir wollen doch so gut wie möglich bei der Ernte abschneiden“, sagt W. Asmus. „Unsere Brigade fordert das Jugendkollektiv unseres Betriebs unter Leitung von Kairbek Mursatbek zum Wettbewerb auf. Das ist ein Meister seiner Sache. Für seine Leistungen erhielt er den Orden „Ehrenzeichen“. Viele Fahrer gucken sich bei ihm so manches ab und werten es in ihrer Arbeit aus. Wir wollen es mal mit ihm aufnehmen. Unsere Jungs sind kampfbewußt gestimmt.“

W. Asmus erzählt viel und begeistert von seiner Brigade. Acht Personen von zehn sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit, sieben sind Komsomolzen, einige bereiten sich für den Eintritt in die KPdSU vor.

Ihre Leistungsziffern wachsen ständig. Allein in einem Jahr ist die Arbeitsproduktivität jedes Be-

gadmitglieds um 25 Prozent gestiegen, der Umfang der Beförderung — um 30 Prozent.

Gegenwärtig leisten die jungen Fahrer eine große Arbeit, sie räumen ihre Wagen ein, um beim Transportieren kein Korn zu verlieren. Die Wagenkasten wurden für die Beförderung von Schüttgut abgedichtet und mit einem Zeitluh versehen.

Zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober haben alle Brigademitglieder erhöhte Verpflichtungen übernommen: den Plan für das laufende Jahr um 10 Tage früher zu erfüllen als vorgemerkt war, und zusätzlich 2000 Tonnen Güter zu befördern.

„Sehr bald werden die Kraftwagen aus W. Asmus' Brigade die Getreidestraßen beleben. Am Steuerrad führen die fortschrittlichen Fahrer, die Komsomolzen Valerij und Wladimir Nestorowitsch, Bolat Kursarin, Boris Trifonow, Alexander Hamburg sitzen. Sie werden die Hauptfracht des Jahres — Getreide — befördern.“

Michael KINDLER

(KasTAG)

Nach der Ipatowo-Methode

In den Nordgebieten Kasachstans geht die Aufstellung von Komplexplänen der Getreideernte gemäß den Erfahrungen der Ackerbauern aus dem Rayon Ipatowo, Region Stawropol, ihren Ende entgegen. Es werden über 600 Trupps und Kompanien mit 10.000 Erntearbeitern gebildet, die in zwei Schichten arbeiten sollen. Es ist geplant, weitgehend das Großgruppen-Entwerfahren und Kombi-Liefer-Getreideantransportierungen anzuwenden.

Im Sowchose „Urumkalski“, Gebiet Kokschetaw, war im vorigen Jahr ein Ernte- und Transportertruppstrupp, der ersten in der Republik, ins Leben und ist hier zweifach. Jeder besteht aus drei Arbeitsgruppen mit je vier Mähreschern und vier Kraftwagen. Sie haben von der Getreideernte 16.000 Hektar in einem halben Monat zu mähen und zu Dreschen.

(KasTAG)

An die Teilnehmer des Unionstreffens der Arbeitsvereinigungen der Schüler

Teure junge Freunde!
Innig und herzlich begrüße ich Euch, Vertreter der Arbeitsvereinigungen der Schüler, die ihr euch zu Eurem Unionstreffen in diesen denkwürdigen Tagen versammelt habt, da sich in unserem Lande weitgehend die allgemeine Vorbereitung des 60. Jahrestags des Großen Oktober entfaltet hat.

Uns Kommunisten, alle Sowjetmensen freuen es, daß die junge Abilösung das Jubiläum der Heimat durch gute und ausgezeichnete Lernerfolge, durch aktive gesellschaftliche Arbeit, durch die ihren Kräften angemessene Mitwirkung in der Volkswirtschaft bezieht. Die Devise Eurer Bewegung — „Meine Arbeit ergibt sich in die Arbeit meiner Republik“ spiegelt markant die zuerst patriotische Bestrebung der Schüler wider, einen persönlichen Beitrag zur Realisierung des Programms des XXV. Parteitags der KPdSU vorgemerkten Programms des 10. Planjahrhunderts zu leisten.

Die Arbeitsvereinigungen sind für Millionen Jungen und Mädchen eine Schule der ideologischen, sittlichen und körperlichen Stählung, sie erzielen sie zum Bestreben, sich in die Reihen der Arbeiterklasse und der Kolchosbauern ein-

zugliedern, an den entscheidenden Abschnitten des kommunistischen Aufbaus zu arbeiten. Die Arbeitsvereinigungen helfen Euch, die Kenntnisse und Fertigkeiten, die Ihr im Prozeß des Lernens erworben habt, in der Praxis anzuwenden, praktische Arbeitserfahrungen im zeweienden Beruf zu sammeln, Euren Lebensweg zu bestimmen.

In der hängungsvollen Arbeit für das Wohl der Heimat steht die Sowjetmensen den Sinn ihres Lebens, finden sie ihr persönliches Glück. Im Entwurf der neuen Verfassung wird unterstrichen, daß die Bürger der UdSSR das Recht auf die Wahl des Berufs gemäß der Berufung, Bildung und unter Berücksichtigung des gesellschaftlichen Bedarfs haben. Eure Arbeit in den Arbeitsvereinigungen, die patriotischen Initiativen der Mittelschulabgänger sind ein berechtigtes Zeugnis dafür, daß die heranwachsende Generation den Interessen der Gesellschaft lebt und heilige Lenins Vermächtnis erfüllt, sich im gemeinsamen Schaffen mit den Arbeitern und Bauern zu bewußten und aktiven Erbauern des Kommunismus zu entwickeln.

Die Erziehung der Kinder und Jugendlichen, die Vorbereitung der heranwachsenden Genera-

tion für das Leben und die Arbeit sind Gegenstand der ständigen Sorge der Kommunistischen Partei, des Sowjetstaates, der Gewerkschaften des Komsomol, der Produktionskollektive der Werkstätigen. Allerhöchste Einschätzung verdient die eulle Arbeit in Erziehung der jungen Abilösung Eurer Lehrer, Lehrmeister, der führenden Arbeiter und Kolchosbauern, der Spezialisten der Volkswirtschaft, Wissenschaftler, all derjenigen, die Euch im hohen Bewußtsein ihrer Bürgerpflicht ihre praktischen und Lebenserfahrungen übermitteln.

Teure Freunde! Ihr Jugendlichen habt die Stafette der Arbeitserfahrungen des Sowjetvolks im Namen des Kommunismus zu übernehmen. Liebt Eure Sowjetheimat, sorgt um ihre Macht, um ihr Gedeihen, liebt und achtet die Arbeit, bemüht euch, von jungen Jahren an jeglichen Ausmaß auf die beste Art und Weise zu erfüllen, der Gesellschaft Nutzen zu bringen, in klarer Bewußtheit, daß die morgige Tag heute aufgebaut wird. Seid würdige Nachfolger und Fortsetzer der Sache des Großen Oktober, tragt das Banner des großen Lenin in Ehren durchs Leben.

L. BRESHNEV



Gedanken über den Verfassungsentwurf

Jeder Vergleich ist erkenntnisreich

Der Brennpunkt, wo sich zur Zeit die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

Sie starb aber früher, als das getan werden konnte... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

Die Hauptaufgabe sehen wir wie auch heute in der Arbeit mit den Menschen... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

Mir, einer Weise, damals Schüler und Internatskinder... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

Offenherzig und gastfreundlich ist der Sowjetmensch... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

Heute kann ich sagen, daß diese Bemühungen mit Erfolg gekrönt sind... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

Mehr als vierzig Jahre lebte, kämpfte, arbeitete unser Volk unter der Ägide dieses gerechten Gesetzes... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

Unlängst wurde das kirgisische Kumpulatditschen Kysyl-Kija schwer heimgeschickt... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

Die Hamburger Zeitschrift "Stern" (Nr. 22) brachte unlängst eine kleine Note über den tragischen Tod... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

Ein jeder Vergleich ist erkenntnisreich... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

Ein Unglück kommt immer unerwartet und ist bitter... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

Unsere jungen Leute stehen alle die Wege offen, und das macht auch manchmal einen übermütigen... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

Das Sprichwort lautet: Die Wie die Saat, so die Ernte... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

Dadurch bekommen wir immer Zuschlag... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

Unsere Tennen haben sich jetzt in hochmechanisierte Betriebe verwandelt... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

Den Ertrag bestimmt der Samenbau

Die Hauptaufgabe sehen wir wie auch heute in der Arbeit mit den Menschen... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

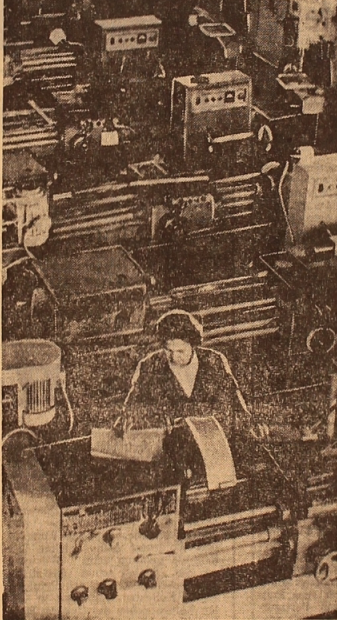
Heute kann ich sagen, daß diese Bemühungen mit Erfolg gekrönt sind... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

hatte man damit bis zum späten Frühjahr zu tun... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

Die Vergrößerung der Einkünfte von der Getreideproduktion ist mit der Vervollkommnung der Saatfruchtstruktur... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

Noch vor einigen Jahren wurden die Gutesaaten von Hartbrand beschädigt... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

Wie auch früher haben wir die diesjährige Aussaat rechtzeitig und qualitativ durchgeführt... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...



IM BILD: Die fertigen Werkzeugmaschinen vor der Abfertigung an die Verbraucher.



IM BILD: (von links) der Bohrer R. Siganschin, der Bohrer K. Chailow und der Bohrer G. D. Dshumashew.

Metal der Kasachstaner Magnitka

Der XXV. Parteitag der KPdSU, an dessen Arbeit ich teilnahm... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

Die Kasachstaner Magnitka wurde die Ehre zuteil... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

Ich hoffe, die Metallurgen der Kasachstaner Magnitka zu Ehren des Oktoberjubiläums... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

Wir Metallurgen streben danach, um effektiver die Produktionskapazitäten des Betriebs zu nutzen... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

Es ist nun ein Monat seit der Unterzeichnung des Vertrags... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

Die Kasachstaner Magnitka wurde die Ehre zuteil... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

Bei unseren Nachbarn

Alles hängt von dir selbst ab

Mit Iwan Root wurde ich während einer seiner Routen bekannt... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

Die Kehrsseite dieses Prozesses ist das persönliche Vorbild... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

Man nach Antonjewa kommt, ist sein Traktor einsatzbereit... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

Verdienen und veruraguen mehr. In dieser Erscheinung ist ein beunruhigender Umstand... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

Der Leiter der Brigade, in der er arbeitet, hat sich für die Ernteerbringung... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

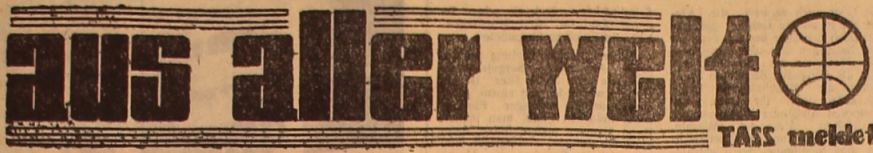
Die bevorstehenden Aufgaben. Die Erfüllung hängt in der Brigade von den Leistungen jedes einzelnen... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

Effektive Sammelpresse

Von den Wiesen des Sowchos "Kuschumski" im Gebiet Ural... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...

Erhöhte Verpflichtungen

UST-KAMENOGORSK. Das Kollektiv des Chemie- und Hüttenwerkes Irtyschsk löste vorfristig die Verpflichtungen... die Gedanken aller Menschen unseres Landes...



Schritte der sozialistischen Integration

Magistralen der Freundschaft

In der Zusammenarbeit und sozialistischen Wirtschaftsintegration der RGW-Mitgliedstaaten gewinnt in den letzten Jahren der Transport eine immer größere Bedeutung. Seine planmäßige Entwicklung wird von der Notwendigkeit diktiert, die ständig wachsenden internationalen Personen- und Güterbeförderungen zu meistern.

Pjotr Lemeschtschuk, Stellvertreter Minister für Verkehrswesen der UdSSR, erinnert im Gespräch mit unserem Moskauer Korrespondenten **Alexander SERBIN** daran, daß 1958 auf Beschluß des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe eine Ständige RGW-Kommission für Transportwesen gegründet wurde. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, durch Koordinierung der Entwicklungspläne des Transportwesens der RGW-Mitgliedstaaten die weitere Festigung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen ihnen, die multilaterale Zusammenarbeit in Wirtschaft, Wissenschaft und Technik im Transportwesen zu fördern.

Das Komplexprogramm der sozialistischen Wirtschaftsintegration merkt die Realisierung notwendiger Maßnahmen zur Verstärkung und Entwicklung der Eisenbahnmagistralen des internationalen Verkehrs vor. Modernisierung und Auffüllung des Rollens. Auch ist eine umfassende Einführung von Rechen- und mathematischen Methoden auf der Eisenbahn vorgesehen.

Pjotr Lemeschtschuk, der stellvertretende Vorsitzende des sowjetischen Teils der Ständigen RGW-Kommission für Transportwesen, stellt fest, daß die sowjetischen Eisenbahnen im Rahmen der Zusammenarbeit viele wichtige Probleme lösen. Darunter die Organisation eines besonderen Netzes von Durchgangsgüterzügen zwischen den RGW-Mitgliedstaaten. Organisation von Beförderungen leichtverderblicher Güter, die Schaffung einer neuen Überholungs- und Reparaturtechnologie des Rollens.

Die RGW-Mitgliedstaaten nutzen weitgehend die Vorteile der brüderlichen Zusammenarbeit und gegenseitigen Hilfe aus, erweisen einander bedeutende Hilfe bei der Entwicklung und Rekonstruktion des Verkehrswesens, in der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Dazu ist vergrößerte sich in der Zeit von 1955-1975 der Gesamtumsatz des öffentlichen Verkehrs auf das 7,4-fache, der Umfang der Personen- und Güterbeförderungen zwischen den RGW-Mitgliedstaaten etwa auf das gleiche. Allein im Jahr 1975 wurden um 10,8 Millionen Tonnen Export- und Importgut weiter befördert als im Jahr 1970.

In Übereinstimmung mit dem Komplexprogramm wirken die sowjetischen Eisenbahnen aktiv zusammen mit den Eisenbahnen der RGW-Länder.

Das wachsende Volumen der Beförderungen im internationalen Verkehr bedingt die Notwendigkeit umfassender Maßnahmen zur technischen Rekonstruktion der Eisenbahnen zu realisieren. So wurden die Magistralen Moskau-Kiew - Prag und Dobruża-Kiew - Lwow - Budapest elektrifiziert. Die Zugabstände zu der Westgrenze der UdSSR wurden auf Dieselbetrieb umgestellt. Bedeutende Arbeiten wurden auf dem Umladebahnhofen an der Grenze mit der Ungarischen Volksrepublik, der VR Polen, der Sozialistischen Republik Rumänien und der CSSR verrichtet. Auf diesem Gebiet wurden bestimmte Maßnahmen auch in anderen RGW-Mitgliedstaaten durchgeführt.

Bedeutend erweitert werden die gegenseitigen Lieferungen des rollenden Materials. Auf sowjetischen Eisenbahnen sind Elektroloks und Rangierdieselloks im Einsatz, hergestellt in Werken der DDR. In Ungarn kursieren Dieselloks, die in Ungarn gebaut wurden, Güterwagen treffen in der Sowjetunion aus Polen und Rumänien ein.

Zu gleicher Zeit werden auf den Eisenbahnen der sozialistischen Bruderländer Fernverkehrs-dieselloks, Sicherungs- und Fernmeldeanlagen, Weichen und Kreuzungen, Radsätze, hydraulische Bockwinden mit der Marke „Made in USSR“ eingesetzt. Erfolgreich wird solche eine Integrationsmaßnahme verwirklicht

Symposium in Hiroshima

Das internationale Symposium über die Folgen der Atomabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki in Hiroshima zu Beginn des Jahres. An ihm nahmen Delegationen der Öffentlichkeit vieler Länder, Vertreter internationaler Organisationen, Wissenschaftler und Experten teil.

Viele der Redner verurteilten die Schritte der Regierung der USA zur Fortsetzung der Waffentests in dem von der Teilnehmerzahl des Symposiums einmütig verabschiedeten Appell an alle Menschen guten Willens wird die unvergängliche Einstellung der Arbeiten an der Neutronenbomben und an den Fluorgeräten verurteilt.



Beispiel hoher Aktivität

Zum 30. Juni, dem 30. Jahrestag der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, berichteten die DSP-Grundeinheiten des Kreises Queditz ihren Kreisvorstand von hervorragenden Zwischenbilanzen in Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Diese Bilanzen künden von der hohen Aktivität der DSP-Grundeinheiten des Kreises. Sie entwickelten die vielfältigsten Initiativen und übernahmen zugleich neue Verpflichtungen. Besonders hervorzuheben sind die Vorbereitungsarbeiten. So hat der VEB Vortechnik Silberhöhe einen 100prozentigen Organisationsgrad der Belegschaft in der Freundschaftsgesellschaft erreicht. Alle Kollektive kämpfen hier um den Ehrennamen „Kollektiv DSF“.

Ein besonderes Geschenk erhielt der DSP-Kreisvorstand vom Leiter des FDJ- und Pionier-Ensembles der Martin-Schwantes-Oberschule Queditz. Freund Hans Müggelburg, der unter dem Titel „Kommando und FDJ“ ein Lied zum 60. Jahrestag des Großen Oktober komponierte.

So konnte man eine Vielzahl weiterer guter Beispiele der hohen Aktivität und der vielen Initiativen der Freundschaftsgesellschaft im Kreis Queditz anführen, die zeigen, daß das Oktoberjubiläum auch in diesem Kreis mit dem Einsatz aller 32.000 organisierten Freunde der Sowjetunion würdig vorbereitet wird.

Fritz DENKS

In wenigen Zeilen

Erklärung des PLO-Exekutivkomitees

PRAG. Der Weltgewerkschaftsbund hat im Zusammenhang mit dem zweiten Jahrestag der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa eine Erklärung veröffentlicht. Darin heißt es, die Gesamturopäische Konferenz bedeute eine außerordentlich wichtige Etappe im Kampf für dauerhaften Frieden, für Verständigung und Zusammenarbeit zwischen den Völkern.

In der Erklärung wird betont, getreu der Sache des Friedens und der Entspannung zwischen den Staaten unterschiedlicher sozialer Ordnung sei der Weltgewerkschaftsbund fest davon überzeugt, daß dank der unermüdeten Tätigkeit der friedliebenden Kräfte das bevorstehende Treffen in Belgrad ein weiterer Schritt zur Festigung der Entspannung zwischen den Völkern sei, woran die Zusammenarbeit zwischen den europäischen Staaten und in der ganzen Welt sein wird.

WIEN. Die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen Österreich und der Sowjetunion entwickeln sich erfolgreich und haben gute Verläufe, erklärte Prof. Georg Dost, Vizepräsident der Gesellschaft für Ost- und Südeuropastudien. Er sagte, die beiden Ländern arbeiten in den verschiedensten Industriezweigen und besonders aktiv in Chemie und Schiffbau zusammen.

Die sowjetischen Außenhandelsunternehmen schließen ihrerseits Verträge mit österreichischen Unternehmen, für die Lieferung von Erzeugnissen der Optik- und Feinmechanik, Ausrüstungen für Zellstoff- und Papierindustrie.

BERLIN. Die Internationale Demokratische Frauenöderation (IDFF) hat Empörung über die in letzter Zeit verstärkte antikommunistische Verleumdungskampagne in den USA und in den anderen NATO-Ländern und über die Aktivierung der Kräfte des Neofaschismus zum Ausdruck gebracht.

Wie es in einer in Berlin verbreiteten IDFF-Erklärung heißt, verurteilen die durch die Wende vom kalten Krieg zur Politik der friedlichen Koexistenz erschreckten Entspannungsgegner nach Kräften, diese Prozedur zu bremsen und eine neue Runde des Weltfriedens zu beginnen.

WASHINGTON. Die USA weigern sich weiterhin, die UNO-Konvention über die Verhütung und Bestrafung von Genozid-Verbrechen zu ratifizieren.

Angesichts der ablehnenden Haltung der meisten Senatsmitglieder gegenüber diesem bedeutsamen internationalen Menschenrechtsvertrag hat der Führer der demokratischen Senatsmehrheit, Robert Byrd, unterlassen, die Konvention zur Abstimmung im Senat zu bringen.

Die Vereinigten Staaten von Amerika gehören zu den wenigen Ländern, die die Konvention nicht ratifizieren wollen, obwohl sie ihrer Verabschiedung durch die UNO bereits 28 Jahre verstrichen sind.

NIKOSIA. Der Präsident der Republik Zypern, Erzbischof Makarios, ist in die Haft zum Mittelweg in Nikosia gestorben.

Aufmerksamkeit auf die Gefahr, die für die nationale Unabhängigkeit Portugals durch die von der Regierung betriebene Außenpolitik, die auf Unterwerfung des Landes des Interesses des internationalen Imperialismus gerichtet ist, entsteht.

In dem Dokument heißt es ferner, in der gegenwärtigen Situation stelle die Regierung der Sozialistischen Partei für die Kapitalisten und Großgrundbesitzer eine ideale Waffe für die Verteidigung ihrer Interessen dar. Die Regierung bereite den Boden für die Nachtübernahme

Von den bevorstehenden XI. Weltfestspielen der Jugend und Studenten, die im Sommer des nächsten Jahres in der Hauptstadt Kubas Havanna stattfinden, zeugen die farbenreichen Transparente längs der Autobahnen, Plakate und Lösungen in Betrieben, Schulen und Hochschulen.

IM BILD: Das Plakat auf einem Boulevard der kubanischen Hauptstadt rufft zur aktiven Teilnahme am Wettbewerb zu Ehren des Festivals auf. Foto: TASS

Eine gefährliche Spirale

Kommentar

Die westdeutschen Waffenkonzerne verlieren keineswegs in Untätigkeit, wenn ihre Rivalen jenseits des Atlantik eine neuerlichen Anlauf zur Produktion von verzeihlich haben sich der amerikanischen Fliegerakrote und dem Neutronensprengkopf wird eine neue todringende Ware auf den Waffenmarkt geworfen: die westdeutsche „Superbombe“. Sie ist von der Firma Messerschmitt-Boelkow-Blom, die traurige Berühmtheit erlangt hat, erdacht und erprobt worden und für das neue NATO-Flugzeug „Tornado“ bestimmt, das von derselben Firma gemeinsam mit britischen und italienischen Firmen hergestellt werden soll. Wüßbegierigen wird erklärt, daß vorläufig nur die Luftwaffe der „Tornado“-Maschine in Dienst stellen werde, könne die neuen Superwaffe auch in den „Phantom“-Maschinen amerikanischer Herkunft verwendet werden, die die Grundlage der atlantischen Luftstreitkräfte bilden.

Inzwischen hat die „Superbombe“ auch schon ihre Barden gefunden. Was die „Phantom“-Maschine schreie hört, fällt einem das Gedächtnis der Nazis gegen Kriegsende ein, als sie ihre „geheimen Superwaffe“ anpreisen, von der sie Wunder erwarten. Wortschatz und Tonart von damals und heute stimmen bis ins kleinste überein. Man urteile selbst. Der Militärkommentator Graf Brodowick schreibt in der „Welt“, im Juli 1944, als die Alliierten in der Normandie landeten, seien die Panzer der Wehrmacht unter dem „Bombentyp“ der Briten hergestellt. Unter dem Vorzeichen der Firma MBB gewoben „Bombentyp“ werde keine mehr bleiben, um so mehr, als dieser Typ, so schlüßfolgert der Graf, ist ein zu Beginn des Konfliktes ausgebreitet werden solle. Die Sache, so kommt es bei Brodowick heraus, hat nur den Haken, daß es zur Zeit keinen geeigneten Konflikt dafür gibt.

Man könnte natürlich alle diese kriegerischen Tiraden unbeachtet lassen, wenn nicht ein höchst bedauerlicher Umstand wäre: Das Westrisiko in der BRD darunter auch die erhöhte Aktivität bei der Herstellung neuer Waffenarten, übersteigt nicht nur den Verteidigungsbedarf dieses Landes, sondern stellt auch überhaupt mit dem Verdrängungsproblem in einer sehr relativen Wechselbeziehung. In den letzten Jahren sind in den Werken der westdeutschen Konzerne neue Panzer des Typs „Leopard“, Flugzeuge des Typs „Tornado“, Raketen der Typen „Miklan“, „Hol“ und „Roland“ sowie die erwähnte „Superbombe“ vom Band gelaufen. Darüber hinaus werden so schnell wie möglich sechs neue Flugzeugtypen gebaut. Wozu das alles? Nur für die Verteidigung? Zweifelhaft. Erstens deshalb, weil die Bundesrepublik und ihre Verbündeten von niemandem bedroht werden, zweitens, weil die neuen Waffensysteme ganz offenkundig offensiven Charakter haben. Drittens, weil sie zu einer gängigen Ware gemacht worden sind, die ins Ausland verkauft wird. Zudem verschlechtert der Waffenboom an Rhein, Weser und

Isar in Europa das Klima, und vergiftet die Atmosphäre außerdem in anderen Teilen der Welt in Südafrika und im Nahen Osten.

Über eine weitere Schöpfung schweigen sich die Waffengiganten schamlos aus. Gemeint ist die Weltraumrakete „Ariane“, und diese Schweigsamkeit ist durchaus kein Zufall. Denn die Hauptorgane für die Fertigung der Rakete „Ariane“ haben außer französischen Firmen vier westdeutsche Konzerne übernommen, und zwar der schon erwähnte Messerschmitt-Boelkow-Blom und ERNO Raumfahrttechnik. Das Geschäft mit der Weltraumrakete verspricht besonders einträglich zu werden. Gar mancher traut sich in der bayrischen farbenprächtige Bilder aus „Ariane“ startet nicht nur unter westdeutscher Flagge, sondern auch unter amerikanischer. Denn mit einigen Raketen (zum Beispiel mit der „Roland“-Rakete) war diese Operation vollauf gelungen. Die Lizenz für ihre Produktion war dann auch nach Amerika verkauft worden.

Inzwischen konzentrieren die Industriellen Kapitalien und verstärken die Produktionskapazitäten. Als Beispiel dafür kann MBB dienen. Diese Firma ist aus dem militärischen Bereich der Bundeswehr als „Messerschmitt“ hervorgegangen, der in den ersten Nachkriegsjahren eine klägliche Existenz fristete. Heute beschäftigt die Firma mehr als 20.000 Arbeiter und Angestellte und hat 13 Werke und 9 Tochterunternehmen, ferner untersteht ihr noch zwei Gesellschaften ausländischer Herkunft. In der bayrischen Stadt Ottobrunn befindet sich ihre „Teufelsküche“. Dort werden neue Massenvernichtungssysteme projektiert, dort wird mit dem Tod experimentiert.

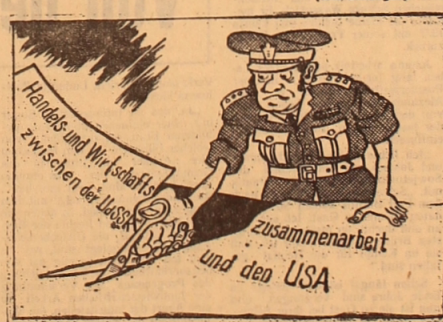
Die Schlußfolgerung daraus? Sie kann für Bonn nur höchst risikoreich sein. Die Waffenkonzerne und die Bundeswehr erheben die Hand gegen die politische Entspannung, für die sich die Bundesrepublik mehrfach ausgesprochen hat. Sogar Politiker, die man schwerlich des Pazifismus verdächtigen kann, schlagen Alarm wegen des existenziellen Spiels der „Falcken“ zu beiden Seiten des Atlantik. Es ist symptomatisch: Der westdeutsche General Steinhoff, ehemaliger Vorsitzender des Militärausschusses der NATO, schließt aus den Protesten gegen die Neutronenbombe an.

Das alles gibt zu denken. Seit vielen Jahren wird nun schon im Westen immer wieder die alte Plakate mit der Klage über die angebliche Gefahr aus dem Osten aufgelegt. Wie sich jetzt herausstellt, geschieht dies nicht nur zu Propagandazwecken. Mit dieser Begleitmusik ist eine neue Runde im Wettrennen der NATO vorbereitet worden. Diesmal mit besonders starker Beteiligung des westdeutschen militärisch-industriellen Komplexes. Dabei vergißt man aber das eine: Die Spirale des Waffengeschäftes kann leicht zu einer Todesspirale werden.

Nikolai POLJANOW

Im Laufe der letzten Jahre taufen die Kriegsbeamten aus dem Pentagon alles Mögliche, um die Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern und dem Gebiet des Handels, der Wissenschaft und Technik zu untergraben.

[Aus Zeitungen]



Der Zerschneider aus dem Pentagon

Zeichnung: W. Schwab

Gesetzwidrige Experimente der CIA

Der USA-Geheimdienst CIA hat viele Jahre lang nach einem umfassenden Programm von Experimenten gearbeitet, um die Methoden und Wege zur Kontrolle des Verhaltens von Menschen, ihres Gedächtnisses und ihrer Gedanken zu finden. Das beweisen Dokumente des Geheimdienstes, die in Besitz einer Gruppe von Journalisten der „New York Times“ gelangt sind.

Laut diesen Dokumenten hat die CIA 25 Jahre lang mehrere medizinische Einrichtungen in den USA und Kanada mit der Entwicklung eines Systems zur Kontrolle über das menschliche Gehirn beauftragt.

Wie es in den Veröffentlichungen der USA-Zeitung weiter heißt, müßten Wissenschaftler von der CIA für ihre Versuche USA-Bürger. So hat der Arzt H. Pfeifer im Auftrag des USA-Geheimdienstes an dem Häftling des Bundesgefängnisses in Atlanta sowie des Gefängnisses Bordentown im Bundesstaat New Jersey Experimente mit dem Rauschgift LSD angestellt.

Die Gesellschaft für Menschenrechte der Ökologie des Internationales, eine Organisation, die die CIA gründete, um ihrer Tätigkeit den Anschein von Respektabilität zu verleihen, untersteht im Krankenhaus „Bates Memorial“ in der Stadt Providence, Bundesstaat Rhode Island, die Einwirkung von Tranquillisatoren und stellte Experimente an Mitarbeitern des Instituts für Psychiatrie in Montreal an. Mitarbeiter des Instituts für Transzendente Meditation in den Räumlichkeiten, um herauszufinden, wie sich der Mensch in dieser Situation verhält.

Dokument zur Lage in Portugal veröffentlicht

eine allgemeine Offensive gegen die Errungenschaften der Revolution eingeleitet werden kann.

Die Regierung der Sozialistischen Partei bediene sich immer mehr repressiver Maßnahmen und der Einschränkung der Bürgerfreiheiten, da sie unfähig sei, die Unterstützung der werktätigen Massen zu gewinnen. Der Angriff gegen die revolutionären Errungenschaften und die Einschränkung der demokratischen Freiheiten gehe mit einer Aktivierung der faschistischen Elemente einher.

Das ZK der PKP lenkt die

Aufmerksamkeit auf die Gefahr, die für die nationale Unabhängigkeit Portugals durch die von der Regierung betriebene Außenpolitik, die auf Unterwerfung des Landes des Interesses des internationalen Imperialismus gerichtet ist, entsteht.

In dem Dokument heißt es ferner, in der gegenwärtigen Situation stelle die Regierung der Sozialistischen Partei für die Kapitalisten und Großgrundbesitzer eine ideale Waffe für die Verteidigung ihrer Interessen dar. Die Regierung bereite den Boden für die Nachtübernahme

die Verfassung achtet und fähig ist, das Land aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten zu bringen.

Der Generalsekretär der PKP, Alvaro Cunhal, kritisierte in seiner Ansprache auf einer Pressekonferenz zu den Ergebnissen des Plenums des ZK der PKP scharf den Versuch des portugiesischen Kap der Regierung.

Cunhal erklärte, die Ergebnisse der jüngsten Abstimmung im Parlament der Republik hätten das Kraftverhältnis, das nach den Parlamentswahlen im April 1976

entstanden sei, radikal verändert. Die Mehrheit der sozialistischen Abgeordneten habe auf Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber ihren Wählern verzichtet. Deshalb hätten viele Abgeordnete das moralische Recht eingebüßt, die Interessen ihrer Wähler zu sein. Unter diesen Verhältnissen sei das ZK der PKP in dem Bestreben, eine demokratische Lösung der Frage herbeizuführen, der Auffassung, daß ein Ausweg nur durch neue Parlamentswahlen gefunden werden kann.“

Laienkunst

Wie fängt man's an?

WENN Galja Stüben sich an die Fachschule für Kulturarbeit in Kasan ging, erfuhr sie, wie warm uns Herr Dorf sang in dem wunderbaren Mädchenensemble „Freundschaft“, dort war der wunderbare Lehrer Ewald Klink, der dieses Ensemble leitete. „Galja, das ist immer so sein: jemand hebt den Dirigentenstab, und du singst die Partie, die man dir zugewiesen hat...“

Als blühendes Mädchen wurde Galja nach Ujupinka, Rayon Alexejewka, verteilt. Sie wäre gern bariert in den Fluß, in den naheliegenden Wald gelaufen, doch auf einmal: Galina Oskarowna Direktor!

„Heute abend gibt's im Kulturhaus eine erweiterte Produktionsberatung“, sagte der Parteisekretär Nikolai Petrowitsch Bondareno an anderen Tag. „Sehen Sie bitte (!) zu, daß alles in Ordnung ist!“

Was muß in Ordnung sein? Der Saal? Die Bühne? Ein Tisch muß sein, ein Stuhl, ein rotes Tuch. Da ist ja noch der künstlerische Leiter Eduard Freiberg, der hier schon viele Jahre arbeitet. „Ja, den Bajon spielt er großartig, aber das hat ja nichts zu tun mit dem roten Tuch. Er weiß auch nichts davon. Natürlich fand sich alles im letzten Moment, aber welche Aufregung kostete das alles!“

Dann sagte der Sowchodsdirektor Wladimir Hartmann so im Vorübergehen:

„Fahr mal zu Isolda Petrowna, sie hat neue, gepolsterte Sessel für unser Kulturhaus versprochen.“ Und fort war er.

Isolda Petrowna Konetschnich ist Leiterin der Kulturabteilung des Rayons. Sie fragte das Mädchen

streng aus und half ihm wie eine Mutter ihren unerfahrenen Lieben Kind.

Die ehemalige Direktorin, an deren Stelle Galja nun wohnt, hatte geheiratet und war ihrem Mann in andere Gefilde gezogen. Doch im Kulturhaus ging alles eine Weile schon weiter, nach dem Trübsal der ersten Monate. Nikolai Jakimew, Viktor Werner und einige andere versammelten sich von selbst, nahmen die Gitarren, das Schlagzeug, das Saxophon und spielten zum Tanz auf. Auch die Sänger des Estradenensembles Nadja Dymtschenko und Nikolaj Ugolow blieben nicht aus. Alle modernen Lieder sangen sie und natürlich auch das von dem Mädchen aus Wologda-gda. Am meisten wurde Galja von dem Duet Galina Matulow - Walentina Kanajewa beeindruckt. Beide Frauen sind nicht mehr die jüngsten, doch ihre Liebe für das ukrainische Lied bringt sie immer wieder ins Kulturhaus, und die dankbaren Zuhörer belohnen sie stets reichlich mit Beifall.

Als die Aussaat kam, wurden Maria Bier, Nelli Felt, Sweta Kuchnowa, Sweta Bondareno und Maria Späler zusammengerufen. Das war die vierjährige Agribrigade. Galja schloß sich ihnen an. Sie hatte ja die Abteilung für Chorleitung beendet und konnte auch selbst singen (ich, das wunderbare Mädchenensemble an der Fachschule) Freiberg besorgte die Begleitung. Ein interessanter Mensch: keine Musikbildung, kann aber alles auf der Welt spielen, hat ein ungewöhnliches entwickeltes Gefühl für die Harmonie. Die Mädchen führen auf die Feldstandorte und sangen, eine nach der anderen auf auf die provisorische Estrade und wieder runter. Nebendran steht die nächste, Freiberg bleibt ein- und derselbe.

Neuer Band erschienen

Band 8 der „Geschichte des zweiten Weltkrieges“ ist in Moskau erschienen. Er beinhaltet Ereignisse vom Dezember 1943 bis Mai 1944. In diesem Zeitraum sind durch Bajon mit Unterstützung durch das Sowjetvolk und seine Armee die Pläne der Staaten des faschistischen Militärs und vor allem Deutschlands verteilt worden durch strategische Verteidigung die okkupierten Gebiete besetzt zu halten und Zeit zu gewinnen und keine Anzeichen im Auge den Krieg zu ihren Gunsten zu gestalten.

Die sowjetischen Streitkräfte haben die größten strategischen Gruppierungen des Feindes bei Leningrad und Nowgorod, in festlich des Dnepr gelegenen Gebieten der Ukraine und auf der Krim zerschlagen, einen bedeutenden Teil des sowjetischen Territoriums befreit, die Grenze mit Polen und der Tschechoslowakei erreicht und mit der Befreiung des rumänischen Volkes vom Faschismus begonnen.

Im Buch wird die weitere Entwicklung der Befreiungsbewegung der Völker und die Festigung der Antifaschistenkoalition verfolgt.

(TASS)

Europa-Gastspiele Gennadi Roshdestwenskis

Gennadi Roshdestwenski, Professor an dem Moskauer Konservatorium, gehört zu den bedeutendsten sowjetischen Dirigenten. Im August tritt er eine Tournee durch Länder Europas an. Die Gastspiele beginnen am 10. August in Österreich, werden in Italien fortgesetzt und finden Anfang September in der Tschechoslowakei ihren Abschluß.

Auf dem Programm stehen Werke klassischer und zeitgenössischer Komponisten.

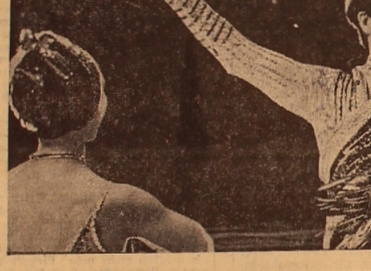
Gennadi Roshdestwenski ist 45 Jahre alt. Sein Vater war ebenfalls ein Dirigent und die Mutter eine Sängerin. Schon während seines Studiums an dem Moskauer Konservatorium machte er große Aufsehen durch seine Leistungen. Er wurde für das Bolschoitheater verpflichtet, wo er als Dirigent in Tschaikowskis Ballett „Das Dornroschen“ debütierte.

Gennadi Roshdestwenski tritt mit gleichem Erfolg sowohl in Opernhäusern als auch auf der Estrade auf. Lange Zeit war er künstlerischer Leiter des Sinfonieorchesters des sowjetischen Fernsehens und Rundfunks, das unter seiner Stabführung hervorragende künstlerische Leistungen vollbrachte.

Das Repertoire des Dirigenten ist außerordentlich umfangreich und vielfältig. Es umfaßt sowohl klassische als auch moderne Werke.

(TASS)

Unsere Anschrift: 473027 Kazachskaja SSSR, g. Zelinograd, Dom Sowetow, 7-A Etage, «Фрjндшафт»



Im Sowchos „Krasnyj Flag“, Rayon Zelinograd, wohnt eine alte Frau, eine Westberliner Alexandra Iwanowna Paulik - bei ihrer Schwester zu Gast.

„Ich dachte nur einen Monat hier zu verbringen und merkte nicht, wie schnell drei Monate verstrichen sind“, sagte sie betrübt. „Und jetzt ist es schon an der Zeit, abzuziehen.“

Alexandra Iwanowna ist 72 Jahre alt. Sie wurde im Dorf Makuschino im heutigen Gebiet Kurgan geboren. Dort wurde 1929 einer der ersten Sowchos organisiert. Dort kam auch der Mechaniker Johann Paulik aus Deutschland gefahren, um in dieser Wirtschaft zu arbeiten. Hier traf er das Russenmädchen Schura Wjssokich. Er heiratete die kleine Schura und kehrte 1937 mit seiner Frau nach Berlin zurück.

Johann arbeitete sein ganzes Leben lang (er starb 1961) in der Postverwaltung. Weder er noch Alexandra Iwanowna ließen sich von dem chauvinistischen Rausch der faschistischen Propaganda beeinflussen.

„Ich liebe meine Heimat immer, und Johann war ein Freund der Sowjetunion“, teilte Frau Paulik mit. „Schon am ersten Tag nach dem Fall Berlins kamen Sowjetsoldaten zu uns zu Gast. Ich sah sie an und dachte an meine zwei jüngsten Brüder. Später erfuhr ich, daß sie im Kampf für die Heimat gefallen sind.“

Schon längst ist, der Krieg zu Ende. Jahre sind vergangen, und nun ist sie zu Gast bei ihrer Schwester Anna im Neuland Sowchos, wo ihre liebliche Nichte - Ludmilla Pawlowna Afanasjewna - Sekretärin des Parteikomitees ist. Es ist interessant, der Besucherin zuzuhören, sie sieht doch unsere Lebensweise scheinbar von der Seite, und wahrscheinlich sieht sie vieles, was uns alltäglich scheint, plastischer, vielleicht sogar in einem anderen Licht.

„Das ist mein dritter Besuch in den letzten Jahren“, erzählt A. Paulik. „Im Dorf ist man zu mir so freundlich und wohlwollend, daß ich mich ständig als gleichberechtigtes Mitglied einer großen arbeitsamen Familie fühle. Ich glaube, der Hauptgrund des Sowjetmenschen ist sein Kollektivismus, sein Können, unter Menschen und für die Menschen zu leben, ihnen nützlich

der Chor auch verwalte: die Leiterin hat in andere Gefilde geheiratet. Doch der Chor besteht, denn an ihm beteiligen sich die angesehene Menschen des Sowchos. Das sind die Aktivisten der ersten Stunden - die Buchhalterin Lydia Rjasnowa und ihr Mann, der Traktorist Alexander Rjasnow, der Kraftfahrer Alexander Mischin, der Ingenieur für Sicherheitstechnik Juri Semjonow, der Elektroingenieur Stepan Kolljarowski, ja selbst der Direktor des Sowchos Konstantin Polojatski.“

„Wie?“

Und im nächsten Konzert schlegelten sich die Mädchenstimmen zart aneinander und schwebten über der abendliche Steppe...

Mehrere Jungen aus dem Estradenensemble, aus dem Blasorchester wurden zum Armediest einberufen, einige Mädchen berieten und waren für die Laienkunst zeitweilig verloren. Für das nächste Konzert konnte Galja kaum ein paar Nummern aus dem Vorhandenen zusammenkratzen. So geht's eben in der Laienkunst: bald bergauf, bald bergab. Doch für Galja war das ein Schlag. Sie mußte die Laienkunst von neuem, ihre Laienkunst organisieren.

„Fahr mal zum Sascha, zum Garbusow rüber. Bei dem ist immer was los, dort kann man auch was lernen“, sagte Stanislaw Trischnewski, Vorsitzender des Dorfsowchos, als Galja ihm ihr Herz ausschüttete hatte.

„Jetzt im Hochsommer? Wo alle bei der Heumad sind?“

„Jawohl, gerade jetzt, da die Heumad in vollem Gang ist.“

Der Direktor des Kulturhauses Alexander Garbusow erklärte die und zeigte, Galja wunderte sich und wurde immer niedriger-schlagener.

Der Stolz des Kulturhauses ist der Chor, der 60 Sänger zählt. Wenn es eine Rayonsschau der Laienkunst gibt, wissen schon alle im vor der erste Preis gehört dem Chor aus dem Sowchos „Norybinski“. Und so geht es bereits vierzehn Jahre. Im Moment ist

Schulmädchen, doch sie schien ihre anfängliche Niedergeschlagenheit allmählich zu überwinden.

„Hätte ich solche Bildung wie du, sagte Alexander Sergejewitsch, der etwa zehn Jahre älter ist als Galja, „würde ich mit einem Mädchenensemble anfangen. Für sechs Mädchen findet man immer. Dann kommen andere hinzu, dann auch die Jungen. Natürlich muß ich mich vorbeugen zu Hause fühlen und mit den Menschen verkehren. Nicht verheiratet?“

„Nein“, er erwiderte.

„In der Armee... Aus Urjupinka ist er, spielt im Estradenorchester.“

„Ausgezeichnet. Also wirst du nicht wegheiraten.“

„Mir gefällt es dort. Die Natur ist so schön, auch die Menschen sind gut zu mir, auch die Sowcholeistung.“

„Woran liegt's denn? Nur vorwärts!“

Als Galja durch Alexejewka nach Hause fuhr, suchte sie Isolda Petrowna auf.

„Isolda Petrowna“, sagte sie dem Umschweife, „mir scheint es, daß man den Erfahrungsaustausch besser organisieren könnte. Sogar in unserem Rayon gibt es Menschen, von denen man lernen kann. Ich bin auf den Gedanken gekommen, daß...“

Isolda Petrowna hörte erst zu. Dann lächelte sie wie eine Mutter, die sich freut, daß ihr Kind groß wird.

In unserem Sowchos wohnen viele Deutsche. Wie wäre es, wenn ich ein deutsches Gesangsensemble gründete? Ich hab' doch mal in einem solchen gesungen. Die Menschen aus dem alten, würden in den Klub kommen, um sich ein Volkslied anzuhören. Auch ukrainische und russische Lieder singt man bei uns gern.“

Galja ist voller Pläne. Man vertraut ihr, und das lößt Kraft ein.

Artur HORMANN

Gebiet Zelinograd



Das Schaffen des Komponisten...

Das Schaffen des Komponisten Karen Chatschaturjan ist den sowjetischen und ausländischen Musikfreunden gut bekannt. Vor 30 Jahren unterbreitete der Student des Moskauer Konservatoriums K. Chatschaturjan dem Urteil der Jury und des Publikums der 1. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Prag sein erstes großes Werk - die Sonate für Geige und Orchester. Das Debüt verlief erfolgreich. Es erhielt den ersten Preis des Wettbewerbs. Gegenwärtig assoziiert bei uns der Name K. Chatschaturjan mit einem mannigfaltigen reichen Schaffen.

Dem Komponisten gehören eine Reihe Sinfonien, Kammerwerke, Musik zu Dutzenden Aufführungen der Musik- und Dramatheater.

K. Chatschaturjan mißt der künstlerischen Erziehung der heranwachsenden Generation große Bedeutung bei und wendet sich ständig Werken für Kinder zu.

Foto: TASS

„Von ganzem Herzen“

Abende „Von ganzem Herzen“ sind im Kulturhaus der Bauleute und im N.-Ostrowski-Klub der Kasachstaner Magnika eine gute Tradition geworden. An solchen Abenden feiert man die Schrittmacher der Produktion, die fortschrittlichen Brigaden, Abschnitte und Verwaltungen.

Vor kurzem feierte man im Kulturhaus der Bauleute die Bestarbeiter der Verwaltung „Kaschno-montash“ Nr. 1. Mit Stolz begrüßte die Montagerbeiter einander im Foyer des Kulturhauses. Und das war gerechter Stolz. Viele gute Taten sind vom Kollektiv der Verwaltung in den verlassenen Jahren seines Bestehens vollbracht worden.

Heutzutage bemüht sich die Befehlshaber der Verwaltung um die Erfüllung der Auflagen der ersten zwei Jahre des zehnten Planjahres (bis zum 30. Jahrestag des Großen Oktober). Die Montagerbeiter halten immer ihr Wort. Und wie bekannt - nach getaner Arbeit ist gut ruhen.

„Montagerbeiter! Ich singe Dich! Dich singe ich, und rühm' Dein Werk!“

Mit diesen Worten aus einem Lied hatten die Laienkünstler aus dem Volkstanzensemble das festliche Konzert begonnen. Komunisten, Arbeitsverletern P. Zernickel, I. Demidow, I. Gurin, I. Kurytschko erzählten, wie sie 1948 mit dem Bau des Riesen begonnen haben. Das Mannervokalensemble sang zu Ehren der Arbeits- und Kriegsveteranen die Lieder „Von dem Regimentorchester“ und „Nachtigallenhain“.

Der Sekretär der Parteiorganisation der Verwaltung A. A. Pitschukow erzählte, wie man heute die ruhmreichen Traditionen in der Verwaltung pflegt und bereichert.

Die Bühne dererben die Kompositionen und Jugendlieder von A. Malzew, J. Derbak, R. Iščakow, W. Tschugunow und andere. Diese Kollektive arbeiten mit dem persönlichen Qualitätsstreben. Auf dem Anlaufobjekt des Jahres, der Sauerstoffstation Nr. 2 des Karagander Hüftenkombinats, leistet die Brigade von J. Derbak bei der Montage der Aggregate Qualitätsleistungen hervorragen. Das tun sie auch jetzt, beim Bau des Tunnels für eine Wasserleitung.

Der Schlossergewerler W. Solow rezierte seine eigenen Gedichte, die von den Zuschauern aus Wärme aufgenommen wurden.

Die Künstler des Mannervokalensembles sangen das humorvolle Stück „Jäger auf Rast“, zum besten. Die Jäger kehren von der Jagd ohne Beute zurück, jedoch mit endlosen Jagdgeschichten. Lachen und Applaus auch für die lustigen „Jäger“ der beste Lohn.

Mit einem schnellen Tanz „Wettbewerb“ begrüßten die Tänzer des Ensembles die weiterleitenden Brigaden von Viktor Tschugunow und Juri Derbak. Viktor und Juri kennen einander noch seit der Berufung. Wie auch zuvor sind sie Berufsfreunde, und bei der Arbeit und im Sport wetten sie um die besten Leistungen.

Wie gewöhnlich ernteten die Mitglieder des Volkstanzensembles der Bauleiter der Kasachstaner Magnika, dessen ständiger Leiter M. A. Perschina ist, stürmischen Applaus. Die Montagerbeiter haben sich noch einmal mit ihren alten Bekannten Pawel und Walentina Owtseruk, Maria Strishak, Igor Prochorow und anderen getroffen.

Die Laienkollektive hatten sich tüchtig auf dieses Fest vorbereitet. Und die Zuschauer zollten ihnen jetzt stürmischen Beifall.

Karaganda Michael HAFTON

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistich Kasachstan“

Restaurierung beendet

Zwei Kilogramm Gold höchster Reinheit brachten die Leningrader Restauratoren, um die 72 Meter hohe Admiraltspitze, das Wahrzeichen der Stadt, in ihrer ursprünglichen Pracht wiedererstehen zu lassen. Sie soll am Vorabend des 60.

Jahrestags der Sozialistischen Oktoberrevolution enthüllt werden. Die Spitze mit einer goldenen Fregatte als Wetterhahn bildet den architektonischen Mittelpunkt der 274 Jahre alten Stadt an der Neva.

(TASS)

MOSKAU. Millionen Zuschauer in verschiedenen Städten unseres Landes und in vielen Hauptstädten der Welt haben den Seiltänzern Wolhanski ihren Beifall gespendet. Wladimir Alexandrowitsch Wolhanski kam mit Recht als einer der Begründer der Schule der sowjetischen Seiltänzer genannt werden.

Zu seinem 60jährigen Jubiläum hat der Volksschauspieler der RSFSR, Wladimir Wolhanski, ein neues Zirkusprogramm „Prometheus“ vorbereitet, in dem er über unsere Zeitgenossen erzählt.

IM BILD: Wladimir Wolhanski erwidert den Beifall der Zuschauer.

Foto: TASS

Zwei Welten - zwei Lebensweisen

Von der Seite gesehen

Heubeschaffung. Für das Dorf war es ein Fest. Ich meinen Bekannten dort erzählen werde, was ich hier alles gesehen habe, so wird man mich nicht verstehen und mich kommunistische Propagandistin nennen. Sie können es nicht begreifen, was für eine Freude der gemeinsame Erfolg in der Arbeit den Menschen bereitet. Und bei euch ist das zur Lebensnorm geworden.“

Alexandra Iwanowna erzählte auch über die Lage der Werkstätten.

Heubeschaffung. Für das Dorf war es ein Fest. Ich meinen Bekannten dort erzählen werde, was ich hier alles gesehen habe, so wird man mich nicht verstehen und mich kommunistische Propagandistin nennen. Sie können es nicht begreifen, was für eine Freude der gemeinsame Erfolg in der Arbeit den Menschen bereitet. Und bei euch ist das zur Lebensnorm geworden.“

Alexandra Iwanowna erzählte auch über die Lage der Werkstätten.

Heubeschaffung. Für das Dorf war es ein Fest. Ich meinen Bekannten dort erzählen werde, was ich hier alles gesehen habe, so wird man mich nicht verstehen und mich kommunistische Propagandistin nennen. Sie können es nicht begreifen, was für eine Freude der gemeinsame Erfolg in der Arbeit den Menschen bereitet. Und bei euch ist das zur Lebensnorm geworden.“

Heubeschaffung. Für das Dorf war es ein Fest. Ich meinen Bekannten dort erzählen werde, was ich hier alles gesehen habe, so wird man mich nicht verstehen und mich kommunistische Propagandistin nennen. Sie können es nicht begreifen, was für eine Freude der gemeinsame Erfolg in der Arbeit den Menschen bereitet. Und bei euch ist das zur Lebensnorm geworden.“

Alexandra Iwanowna erzählte auch über die Lage der Werkstätten.

Heubeschaffung. Für das Dorf war es ein Fest. Ich meinen Bekannten dort erzählen werde, was ich hier alles gesehen habe, so wird man mich nicht verstehen und mich kommunistische Propagandistin nennen. Sie können es nicht begreifen, was für eine Freude der gemeinsame Erfolg in der Arbeit den Menschen bereitet. Und bei euch ist das zur Lebensnorm geworden.“

Alexandra Iwanowna erzählte auch über die Lage der Werkstätten.

Heubeschaffung. Für das Dorf war es ein Fest. Ich meinen Bekannten dort erzählen werde, was ich hier alles gesehen habe, so wird man mich nicht verstehen und mich kommunistische Propagandistin nennen. Sie können es nicht begreifen, was für eine Freude der gemeinsame Erfolg in der Arbeit den Menschen bereitet. Und bei euch ist das zur Lebensnorm geworden.“

Alexandra Iwanowna erzählte auch über die Lage der Werkstätten.

Heubeschaffung. Für das Dorf war es ein Fest. Ich meinen Bekannten dort erzählen werde, was ich hier alles gesehen habe, so wird man mich nicht verstehen und mich kommunistische Propagandistin nennen. Sie können es nicht begreifen, was für eine Freude der gemeinsame Erfolg in der Arbeit den Menschen bereitet. Und bei euch ist das zur Lebensnorm geworden.“

«ФРjндшафт» ИНДЕКС 65414

TELEFON: Chefredakteur - 2-19-09, stellv. Chef - 2-17-07, Chef. vom Dienst - 2-16-51, Sekretariat - 2-78-04, Abteilungs- und Propaganda-Parteiorganisationen Massenarbeit - 2-74-24, Wirtschaft - 2-18-23, Sozialistische Wettbewerb - 2-17-35, Kultur - 2-76-56, Kommunistische Erziehung - 2-56-45, Literatur - 2-76-56, Leserbücher - 2-77-11, Buchhaltung - 2-79-84 Fernruf-72.

KORRESPONDENTENBÜROS: Alma-Ata - Sharokow-Straße 95, Wohnung 46. Dshambay - Kommunisticheskaja-Straße 171, Wohnung 80. Karaganda - Mikroyayon 28, Spasskoje-Chaussee 18, Wohnung 211.